Archäologische Abteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Historischen Museums in Bern**

Band (Jahr): **- (1918)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Archaeologische Abteilung.

Im verflossenen Jahre wurden von verschiedenen Fundorten Steinbeile eingeliefert. Wir reihen diese Funde der Einfachheit halber in das Neolithicum, ohne damit jeden Steinbeilfund als dieser Epoche zugehörig bezeichnen zu wollen. Da ist zunächst Habstetten, am Fusse des Bantiger, als Fundstelle eines Steinbeils und eines Steinmeissels aus einem chloromelanitähnlichen Gesteine erwähnenswert. Die Gegend war in vorgeschichtlicher Zeit sicher besiedelt, wie wir aus den Fliehburgen auf dem Bantiger und oberhalb Flugbrunnen entnehmen können. Dort fand z. B. Herr Dr. Mühlethaler in Bern im Jahre 1913 eine Feuersteinpfeilspitze und Tongefässcherben, welche Funde den Schluss nahe legen, dass diese Fliehburg in neolithischer Zeit aufgesucht wurde.[1]) Von den Ansiedlungen in der Nähe der Fliehburg können uns nur solche Streufunde noch Kenntnis geben, wenn nicht irgend ein günstiger Zufall uns später ein Grab oder eine Wohngrube eröffnet. Die Formen des Steinbeils und des Steinmeissels sind durchaus identisch mit den Pfahlbauformen dieser Zeit.

Wohl nicht in der ursprünglichen Lagerstätte war dagegen das Steinbeil, welches Herr R. Scheurer, Bundesbeamter am Gurtenbühl, auf dem Mätteligut des Herrn Hänni inmitten einer Menge von Kieseln fand. Es dürfte wohl mit den andern Steinen dahin verschleppt worden sein. Durch seine Zuwendung an das Museum hat Herr Scheurer neuerdings sein Interesse an der Mehrung unserer Sammlung bewiesen.

Einem andern Freunde des Museums, Herrn F. Graden in Siselen, verdanken wir den interessanten Fund eines kleinen Messers aus Feuerstein, das er auf einem Grabhügel von Treiten fand. Es lag dort an der Oberfläche, war aber durch Pflügen ans Tageslicht gefördert worden. Die genaue Fundstelle ist in unserem Archiv verzeichnet. Herr Graden, der sich die Erforschung dieses vorgeschichtlich wichtigen Gebietes zur Aufgabe gemacht hat, sei hier für seine Mitteilungen bestens gedankt.

Aus einer Fundsammlung, welche die Fischer und Altertumshändler Kocher in den Stationen von Port gehoben hatten, wurden einige Gegenstände angekauft. Der Plan der Station Port, welche der frühen Steinzeit angehört, stammt von Ingenieur von Morlot und E. von Fellenberg und ist im vierten Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Ur-

[1]) Pionier, 1914, S. 64. Die Funde liegen im schweiz. Schulmuseum in Bern.

geschichte (1911) S. 51 veröffentlicht worden. Eine Feuersteinpfeilspitze und ein Tongefäss mit Henkelwarzen weisen auf eine frühneolithische Stufe hin.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Eduard von Jenner wurden eine Anzahl Mappen mit Photographien der vor- und frühgeschichtlichen Fundgegenstände des Museums angekauft, die für den Bienenfleiss und Sammeleifer des Verstorbenen Zeugnis ablegen. Einige Steinwerkzeuge, die sich in dessen Nachlass vorfanden, stammen aus den Stationen Portalban und Oefeliplätze. Sie wurden ebenfalls für die Sammlung erworben.

Fräulein Wiegsam schenkte aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Bundesarchivars Dr. Kaiser eine Anzahl Photographien von vorgeschichtlichen Gegenständen der Sammlung V. Gross und einige Funde der neolithischen und Bronzezeit. Dabei sind die Fundorte Oefeliplätze und Corcelettes vertreten. Von den erstern stammt ein Nephritmeissel, von der letztern der Rest eines Bronzemessers, einer Hohlspange und Tonscherben. Die übrigen Fundgegenstände gehören unbekannten Fundorten an und wurden zu Tauschzwecken der Dublettensammlung einverleibt.

Zu den wichtigsten Funden gehört eine Bronzespange aus Freimettigen, welche uns Herr J. Friedli, Landwirt in der Hungermatt nachträglich noch einlieferte. Im Jahresbericht 1913 S. 17 war der Fund kurz besprochen worden. Die genaue Fundstelle liegt im «Schleif», und es fanden sich schätzungsweise über 30 Stück in einer schwarzen Moderschicht, von denen bis auf drei Stücke alle verloren gegangen sind. Ein warnendes Beispiel, wie wichtige Funde verzettelt werden können, wenn sie nicht von der Sammeltätigkeit der Museen erfasst und geborgen werden. Es handelt sich auch hier um eine massive Spange mit Stollenenden und Tiefkerbverzierung. Wenn wir sie mit ähnlichen Funden des Auslandes vergleichen, so sind solche nachgewiesen in einem Depot bei Eibingen (Rüdesheim) und einem Grabhügel von Riegsee (Oberbayern). Dort gehören sie der Bronze IV an und dürften auch bei uns in der Bronze III und IV im Gebrauch gewesen sein. Da die Fundverhältnisse nicht völlig abgeklärt sind, setzen wir den Fund unter die zweifelhaften Depotfunde.

Als Geschenk des Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg ging ein trichterförmiges Bronzestück mit Dülle ein, das wir als Nadelkopf einer der grossen Bronzenadeln ansehen, wie sie in den Bronzestationen unserer Seen üblich sind. Ein ähnliches Exemplar ist z. B. abgebildet im 9. Pfahlbaubericht, Taf. XIII, Fig. 4 und als Trichter bezeichnet.

Eine Gefässcherbe aus dunklem Ton, welche der Gymnasiast H. Stettler auf der Petersinsel auf einer Sandbank gegenüber Ligerz

fand, ist durch ihre seltene Verzierung an Hals und Schulter des Gefässes bemerkenswert. Seitdem Ed. von Fellenberg die St. Petersinsel monographisch behandelt hat, sind eine Reihe von Streufunden bekannt geworden, die eine Kontinuität in der Besiedlung dieses Fundortes während der ganzen vorgeschichtlichen Zeit wahrscheinlich machen. — Aus Utzenstorf kam ein wertvoller Grabfund der Latènezeit ins Museum. Anlässlich von Kiesgewinnung im obern Schneggenacker, links des Strässchens vom Dorf bis zum Friedhof wurde in ungefähr 1 Meter Tiefe ein menschliches Skelett gefunden. Als Beigaben traten zu Tage eine Bronzekette, eine Lanze (?) und ein Fibelfragment. Während das Skelett und das Eisenstück wieder zugedeckt wurden, wie es leider bei solchen Anlässen häufig geschieht, kamen Bronzekette und Fibelrest in die Sammlung. (Bericht A. Hegwein.) Die bronzene Kette stellt eine Gürtelkette dar, in welche drei Ringe eingelassen sind. In diese wurde je nach Bedürfnis der Haken eingehängt, der sich an einem Ende befindet. Das andere Ende bildet ein Gehänge, bestehend aus einem kreuzförmigen massiven Hänger mit drei Oesen, an den wieder drei massive, vasenförmige Hänger an Kettchen gereiht sind. Aehnliche Gürtelketten sind in den zahlreichen Gräberfeldern von Bern und Umgebung, sowie im Aaretal gefunden worden und gehören der Latène II an.

Als Depositen des Kunstmuseums wurden von Herrn Davinet übergeben: Eine doppelhenklige Schale mit Fuss und figürlicher Darstellung, sowie ein Henkelkrug mit figürlicher Darstellung, beides Grabfunde aus frühgriechischen Gräbern von Perugia. Sie waren 1888 von Herrn Dr. Carlin an das Kunstmuseum geschenkt worden.

Mehrere Tongefässe und Tonlampen, welche aus Pompeji stammen, sind ein Geschenk des Herrn Knosp-Fischer, Handelsagent in Bern, die 1883 ins Kunstmuseum gelangt waren.

Unter den übrigen Depositen sind erwähnenswert ein römisches Akroterion, bestehend aus menschlicher Maske und Perlkranz, ferner eine ägyptische Holzstatuette, welche Jsis mit dem Horuskinde darstellt.

Als ein weiteres Geschenk, das diese Epoche beschlägt, ging eine Sammlung antiker Gipsabgüsse ein, die von Herrn Oberst Armin Müller in Bern geschenkt wurde.

Unter den Erwerbungen aus römischer Zeit ist ein Bronzekessel aus Landeron als Muster damaliger Flickarbeit bemerkenswert. Ein ähnliches Stück mit ungebogenem Rand und zwei dreieckförmigen ausgesparten Henkeln aus der Gegend von Gals ist im sechsten Jahresbericht der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte (1913) S. 125 abgebildet. An dem vorliegenden Exemplar finden sich über 30 grössere und kleinere Flicken, darunter drei grosse. Die Flicke bestehen aus einem

doppelten Bronzeblechstreifen, der durch die schadhafte Bauchung gezogen und dann aussen platt gehämmert wurde. Belege für vorzügliche Flickarbeiten in vor- und frühgeschichtlicher Zeit sind in grosser Zahl vorhanden.

Erwähnenswert sind einige römische Münzfunde insbesondere aus dem Oberland, welche in den letzten Jahren festgestellt worden sind. Siehe hierüber R. Wegeli, Römische Münzfunde. Blätter für bernische Geschichte XIV (1918) Heft 2/3 S. 240 und R. Wegeli, Römische Funde in Thun. Im gleichen Jahrgange Heft 4, S. 328.

Beim Westbahnhof in Interlaken wurde 1918 zwischen Bahnhofplatz und Aare eine Mittelbronze des M. Aurelius Probus aus dem Jahre 287 gefunden.

1917 trat am Rande des Eyfeldes bei Wimmis zusammen mit dem Handgriff einer römischen Kasserole eine schlecht erhaltene Mittelbronze des Kaisers Hadrian zutage.

Im Schwäbis bei Thun wurden 1918 zwei römische Bronzemünzen gefunden, die den Kaisern Aurelian (270—275) und Constans (337—350) angehören. Neben den römischen Münzen kam ein massiver Bronzering zum Vorschein, sowie eine Sigillatascherbe von einem Töpfchen und ein eiserner Ring. Die Funde kamen ins historische Museum in Thun. Die Gegenstände lagen in 2 Meter Tiefe unter dem Boden. Auf der gegenüberliegenden Seite der Aare war 1917 in der gleichen Tiefe ein Hufeisen gehoben worden.

Schon vor längerer Zeit kam bei Fundamentierungsarbeiten im Marzili in Bern eine Mittelbronze des Gordianus Pius (238—243) zum Vorschein.

1887 wurde im Dozigenberg bei Büren ein Denar der römischen Republik gefunden.

Unter den Erwerbungen der frühgeschichtlichen Zeit ist eine frühgermanische Axt bemerkenswert. Sie besteht aus Schaft, Oese und Blatt. Die Schaftöse weist an der Basis zwei vorspringende Spitzen auf. Auch das Blatt zeigt am obern Ende solche Spitzen und hat eine gebogene Schneide. Ein analoges Stück ist abgebildet in Barrière-Flavy, les arts industriels des peuples barbares de la Gaule I, 52. Fig 20. Auf einer Münze Papia Babelon I Var. 64 ist ein ähnliches Stück abgebildet, welches darauf schliessen lässt, dass diese Axtform von der römischen Ascia herzuleiten ist. Die Axt soll, wie es in den unsichern Fundangaben heisst, in einem Grabhügel zwischen Kirchberg und Ersigen ausgegraben worden sein. Vielleicht würde es sich dann um frühgermanische Nachbestattung in einem Hallstattgrabhügel handeln, die in jener Gegend vorkommen.

Ausgrabungen.

1. Richigen bei Worb.

Die ersten Gräber dieses Grabfeldes in der Stockerenkiesgrube bei Richigen wurden in den Jahren 1903—1907 aufgedeckt, wie in den Jahresberichten von 1906 und 1907 nachzulesen ist. Wir geben kurz diese Gräber mit ihren Beigaben an, an welche die neuen Vorkommnisse gereiht werden können.

Grab 1 (1903): ohne Beigaben.

Grab 2 (1905): Perle und drei Ringlein aus Kobaltglas, Ueberreste eines Halsschmuckes. Von dem Eigentümer dieser Parzelle, Herrn Landwirt Bürki in Richigen, konnten nachträglich noch zwei aus diesem Grabe stammende Glashänger mit Schmelzauflage auf der inneren Seite erworben werden.

Grab 3 (1906): ohne Beigaben.

Grab 4 (1906): zwei goldene Fingerringe (einer von geknickter Form), Fibeln Latène I und II.

Grab 5 (1906): zwei eiserne Fibeln, ein Bronzering aus spiralig gewundenem Draht.

Grab 6 (1907); SSO—NNW, Kopf am Ostende: Armring aus Bronzedraht, drei Eisenfibeln Latène II, Eisenfibel, Silberring. Deutliche Sargspur.

Grab 7 (1907), Sargspur: auf der Brust Klumpen von Eisenrost (Fibel?).

Grab 8 (1907), SSO—NNW, Kopf am Westende. Beigaben: ein goldenes Ringlein, Schwert mit teilweise erhaltener Schneide, darauf ein Speereisen.

Am 27. März 1918 kamen nun zwei neue Gräber zum Vorschein, worauf uns in freundlicher Weise Herr Baumeister Riesen in Worb aufmerksam machte. Da die beiden Gräber anlässlich der Kiesgewinnung herunterstürzten, konnten die Beigaben der einzelnen Gräber nicht auseinander gehalten werden (Bericht A. Hegwein).

Grab 9—10 (1918). Beigaben: Armring aus Bronzeblech, Fibel Latène Ic, Eisenkettchen aus fünf Gliedern. Diese sind an den Enden eingerollt und durch kleine Ringe zusammengehalten. Wir haben hier zweifellos einen Schwertgurt vor uns, welcher als eine seltene Erscheinung gebucht werden muss.

Ueberrest eines Eisenschwertes mit Scheide, Fussring aus Bronze, mit Einlage von Clematis vitalba, ferner Rest eines zweiten, Armring aus Bronzeblech von $^3/_4$ mm Dicke, offensichtlich auf einen Tonkern gegossen, zwei Fibeln Latène Ic, ferner Reste von zwei andern Fibeln aus Eisen und Bronze.

Ausgrabung 8. Juli 1918. Grab 11, N—S, Kopf im N. Unregelmässige Steinsetzung, Skelett stark zersetzt, Kohle- und Aschenspuren. Beigaben fehlen.

Grab 12, N—S, Kopf im N. Skelett nur in den unteren Gliedmassen gut erhalten. Beigabe: Fibel Latène II mit Resten von Versilberung. Lag auf der Brust.

Im Oktober 1918 kam dann ein neues Grab 13 zum Vorschein, dessen Fundverhältnisse nicht mehr alle festzustellen waren. Die Richtung war auch N—S. Die Funde sind bemerkenswert durch ein offenbar rituell gebogenes Schwert, dessen Scheide in Stücken vorlag. Ferner eine eiserne Lanzenspitze und ein eiserner Schildbuckel mit abgebrochenem Rande.

Soweit man die Funde zurzeit überblicken kann, gehört das Grabfeld von Richigen der Latène I und II an. Eine Gesamtveröffentlichung der Funde wird erst erfolgen, wenn das Grabfeld vollständig ausgebeutet sein wird. Den Verkehr mit den Eigentümern des Grundstückes erleichterte uns Herr F. Moser, Lehrer am städt. Gymnasium, dem wir hiefür zu Dank verpflichtet sind. Eine Ehrenmeldung gebührt dem Arbeiter Hrn. Rohrer für die verständnisvolle Hilfe bei den Grabungen.

Thierachern.

Anlässlich von Erdarbeiten bei dem Pfarrhause von Thierachern kamen Knochenteile und Gefässcherben zum Vorschein. Da wir erst geraume Zeit nach den Grabungen Nachricht erhielten von den Vorkommnissen, können wir heute nur noch feststellen, dass hier offenbar römische Gräber mit Totenbestattung vorliegen. Unter den Tonscherben finden sich solche aus Terra sigillata, ferner Stücke von Leistenziegeln, mit Rillen verzierte dünne Ziegelreste und ein leider nur fragmentarisch erhaltenes Stück eines roten Tongefässes mit Wasserspeier in Form eines Löwenköpfchens. Die Ueberreste von Stirnziegeln und einer wahrscheinlich auch römischen Wasserleitung legen die Existenz einer Ansiedlung nahe. Um sich Klarheit zu verschaffen, bleibt nur das Mittel übrig, bei gelegener Zeit den Spaten anzusetzen.

Laufen.

Wir nehmen an dieser Stelle Notiz von der Ausgrabung einer römischen Villa rustica in Laufen, welche durch die Herren Gerster nach Anleitung von Herrn Dr. K. Stehlin in Basel in der Nähe von Laufen, auf der Anhöhe zwischen Laufen und Wahlen, seit dem Herbst 1918 unternommen worden ist. Die Ausgräber führen die Sache mit grossem Eifer durch und haben bis jetzt eine ziemlich umfangreiche Gebäudeanlage freigelegt, welche eine Reihe von Gemächern z. T. mit Hypo-

kausteinrichtungen ungewöhnlicher Konstruktion aufweist. Die Funde, welche in dem Landhause zum Vorschein kamen, bestehen aus einer Reihe von Eisenstücken, an Beschläge erinnernd, ferner ziemlich vielen Scherben grober und feiner Art, einige mit Barbotinauflage, Stücken von Bodenplatten aus Kalk. Wandmalereien erinnern an ähnliche Vorkommnisse in römischen Landhäusern des deutschen Kantonsteiles. Von besonderem Interesse ist das Vorkommen von frühgermanischen Gräbern, welche in dem Hause aufgedeckt worden sind. Zwar weisen sie nur spärliche Beigaben auf, aber das charakteristische Auftreten der Gürtelschnalle gewöhnlicher Form schliesst jeden Zweifel aus. Damit wird die Bemerkung von Quiquerez, dass die römischen Landhäuser im bernischen Jura meist frühgermanische Gräber enthielten, an einem einwandfreien neuen Beispiel nachgeprüft. Die Herren Gerster, die unser Museum auch schon bedacht haben, lassen sich nicht nur die Aufdeckung der Siedelung, sondern auch die Erhaltung der Funde angelegen sein und scheuen vor Opfern nicht zurück. Sie haben sich die vor- und frühgeschichtliche Erforschung von Laufen und Umgebung überhaupt zum Ziel gesetzt. Von dieser Tätigkeit versprechen wir uns weitere interessante Aufschlüsse. Die Funde sollen im Museum von Delsberg zur Aufstellung kommen.

Rubigen.

Bei Kabellegungsarbeiten der eidgenössischen Telephonverwaltung kamen im Dorfe Rubigen fünf Gräber der frühgermanischen Zeit zum Vorschein. Sie lagen in 0,8 m Tiefe Richtung O—W und ungefähr 1 m voneinander entfernt. In Vertretung des verhinderten Berichterstatters begab sich A. Hegwein auf die Fundstelle, wo ihm durch die Zuvorkommenheit des Bauführers, Herrn Häusler, eine eingehende Untersuchung an Ort und Stelle ermöglicht wurde. Da die Gräber im Strassenbett lagen, konnte eine Ausgrabung der Umgebung nicht vorgenommen werden.

Als Fundstücke aus diesen Gräbern sind zwei Skramasaxe zu verzeichnen, andere Beigaben sind wahrscheinlich nicht beachtet worden. Nach der Angabe eines Anwohners der Fundstelle muss schon vor mehreren Jahren ein Skelett mit Schwert gefunden, aber bei dem Zudecken des Kanals wieder versenkt worden sein. Daraus scheint hervorzugehen, dass im Dorfe Rubigen ein frühgermanisches Gräberfeld vorhanden ist. Die Bestätigung hiefür bilden drei weitere Gräber, die in 300 m Entfernung von der ersten Fundstelle, am Dorfausgange gegen Muri lagen. Sie waren in Sand gebettet, Richtung O—W. Beigaben konnten nicht ermittelt werden.

Koppigen.

Einem Berichte des Herrn Pfarrers W. Joss in Koppigen verdanken wir die Mitteilung von folgendem Vorkommnis:

Im neuen Friedhofe kam in 1,4 m Tiefe ein Steinbett mit grossen Stücken von Holzkohle zum Vorschein. Unter den Beigaben sind erwähnenswert unglasierte Topfscherben, sowie der Ring einer eisernen Gürtelschnalle. An Hand dieses letztern Fundgegenstandes dürfte die Datierung dieses Grabes als frühgermanisch wahrscheinlich sein. Aus der Umgebung von Koppigen sind bis heute nur hallstättische Grabhügel im Fengelbergwald nachgewiesen, welche seinerzeit von Ferdinand Affolter ausgebeutet worden sind. Emanuel Lüthi, der sich seit Jahrzehnten mit der Erforschung der frühgermanischen Zeit beschäftigt, sieht in der Burg von Koppigen eine Erdburg mit grossem Wall und zwei Gräben, und setzt sie ins 8.—10. Jahrhundert. (Vgl. Pionier 29. Jahrg. [1918], S. 77.)

Zum Schlusse möchten wir den obenerwähnten Mitarbeitern auf dem Gebiete der Altertums- und Heimatkunde nochmals danken; durch ihre Unterstützung allein wird dem Museum seine Aufgabe als Sammelstelle von Fundnotizen ermöglicht. Die Resultate dieser Tätigkeit sollen später ihren Niederschlag in einer Neuauflage einer archaeologischen Karte des Kantons Bern finden.

O. Tschumi.

Zuwachsverzeichnis.

a) Geschenke.

Fundort: Gurten bei Bern.

27267. Steinbeil aus serpentinähnlichem Gestein.
Geschenk von Herrn R. Scheurer, Bundesbeamter, Gurtenbühl.

Fundort: Gerolfingen (Oefeliplätze).

27279. Steinmeissel aus Nephrit.
Geschenk von Fräulein Wiegsam in Bern.

Fundort: Corcelettes.

27280. Bronzespange der Bronze IV.
27281. Bronzemesserüberrest, Angel und Klinge (Bronze III).
27282. Farbige Tonscherben, vermutlich der jüngeren Bronzezeit angehörend.
Geschenk von Fräulein Wiegsam in Bern.

Fundort: Pfahlbauten der Schweiz.

27283. Verschiedene stein- und bronzezeitliche Fundgegenstände ohne genauere Fundangabe, wie Feuersteine, Bronzenadeln etc.
Geschenk von Fräulein Wiegsam in Bern.

Fundort: Unbekannt.

27270. Nadelkopf einer Nadel der Bronze IV.
Geschenk von Herrn Dr. R. Forrer in Strassburg.

Sammlung antiker Gemmenabgüsse.
Geschenk des Herrn Oberst Armin Müller in Bern.

Fundort: Thierachern.

27317. Wasserspeier einer Terrasigillataschüssel in Form eines Löwenköpfchens.
27317a. Wasserleitungsröhren, Reste von Stirnziegeln, Gefäßscherben.
Geschenk der Kirchgemeinde Thierachern.

b) Depositen.

27306. Henkelkrug aus frühgriechischen Gräbern von Perugia.
27305. Doppelhenklige Schale mit figürlichen Darstellungen, aus Gräbern von Perugia.
27308. Römisches Akroterion, bestehend aus menschlicher Maske und Perlkranz. Fundort unbekannt.
27307. Grosse Tonlampe aus Pompeji.
27312. Tonlampe aus Pompeji.
27313. Tonlampe aus Pompeji.
27309/11. Drei Tongefässe aus Pompeji.
27314. Profilierte Schale mit Doppelhenkel aus Pompeji.
27315. Aegyptische Holzstatuette, Isis mit dem Horuskinde darstellend.
27304. Bronzezeitliches Tongefäss, Fundort unbekannt.
Depositen des Kunstmuseums in Bern durch Herrn Architekt Davinet.

c) Ankäufe und Ausgrabungen.

Fundort: Habstetten.

27269. Steinbeil.
27291. Steinmeissel aus chloromelanitähnlichem Gestein.

Fundort: Treiten.

27289. Feuersteinmesserchen.

Fundort: Portalbau.

27292. Grosses Steinbeil.
27293. Steinmeissel aus Nephrit.

Fundort: Gerolfingen (Oefeliplätze).

27294. Steinmeissel.

Fundort: Unbekannt.

27295. Steinmeissel.

Fundort: Port.

27284. Tongefäss, frühneolithisch, mit Henkelwarzen.
27285. Schleifstein aus Sandstein.
27286. Durchbohrter Stein, vermutlich als Anker dienend.
27287. Feuersteinpfeilspitze.

Fundort: Petersinsel.

27290. Gefäßscherbe aus dunklem Ton, mit seltenem Strichmuster.

Fundort: Freimettigen.

27266. Bronzespange mit Stollenenden und tiefer Rillenverzierung.

Fundort: Richigen.
Grab 9—10.

27271. Geschlossener Armring aus Bronzeblech mit Holzkern.
27272. Fibel Latène I c.
27273. Eisenkettchen aus fünf Gliedern, als Schwertgurt dienend.
27268. Lanzenspitze mit Tülle und ovalem Blatt.
27274. Ueberrest eines Eisenschwertes mit zugehöriger Scheide.
27275. Fussring aus Bronze.
27275a. Ueberrest eines zweiten Fussringes.
27276. Armring aus Bronzeblech.
27277. Latènefibel I c mit geknüpftem Fuss.
27278. Ueberrest einer Latènefibel.
27278a. Zwei Ueberreste von zwei andern Fibeln.

Nachtrag zu der Ausgrabung 1905. Grab 2.

27296/97. Zwei Glashänger mit gelber Schmelzauflage auf der Innenseite

Grab 12.

27298. Grosse Fibel Latène II mit Spuren von Versilberung.

Grab 13.

27300. Eisenschwert mit Scheide, Latène II, rituell gebogen.
27301. Lanzenspitze aus Eisen.
27302. Schildbuckel aus Eisen.
27318. Rest einer Eisenfibel.

Fundort: Landeron.

27299. Bronzekessel, mit zahlreichen alten Flicken.

Fundort: Rubigen.

27319/20. Zwei Skramasaxe aus frühgermanischen Gräbern.

Fundort: Kirchberg.

27316. Frühgerm. Axt mit Schaft und Blatt.